

den ausgesetzten Preisen namhafte Beiträge an Gelde und vermehrte die Bibliothek durch ansehnliche Geschenke. Lange Zeit Mitglied des Ausschusses und mehrerer Deputationen nahm er mit lebendigem Eifer und großer Gewissenhaftigkeit stets den Nutzen des Vereins wahr.

Wie die großen Verdienste des Verklärten um den Verein stets anerkannt wurden, davon giebt seine im Jahre 1835 geschehene Versezung in die Zahl ihrer Ehrenmitglieder, eine schöne lateinische Ode des Hrn. Stadtrath Dr. Klien, welche derselbe in der Hauptversammlung des Jahres 1836 vortrug (S. Magazin Nachr. S. 108. ff.) und die von den Versammelten mit schmerzlicher Theilnahme vernommene Erwähnung seines Todes bei der letzten Jahressitzung nur einen schwachen Beweis.

### Samuel Röthig,

Pfarrer zu Wittgendorf bei Zittau,  
gest. den 21. Juni 1838.

Der Verstorbene ist zu Ebersbach bei Zittau den 29. Aug. 1799 geboren, wo sein Vater, Gotthelf Röthig, als Einwohner und Weber lebt. Seine Mutter war Maria Elisabeth geb. Adam aus Walddorf. Von 7 Söhnen war er der jüngste. Seine Aeltern waren zwar arm, aber im Stande den religiösen Sinn ihm einzuhauchen, der sie selbst beseelte. Nur im Vertrauen auf Gott konnten die dürftigen Aeltern ihren geistig wohlbegabten Sohn höherer Ausbildung zuführen. 1811 kam er auf das Zittauer Gymnasium, wo Männer wie Rudolph, Kneschke, Lachmann und Andre seine Lehrer und Gönner wurden. Fleißig und schuldlos verließ er 1821 das Gymnasium, um in Leipzig, wo ihn Beck inscribirte, sich der Theologie zu widmen. Hier hörte er Tzschirner, Winzer, Wiener, Goldhorn, Krug, Lindner und andere nebst dem treufleißigsten Selbststudium, und am 11. Okt. 1824 bestand er das Candidaten-Examen zu Dresden, unter Ammon und Seltenreich, würdig. Demnächst ward er Privatsecretair beim Grafen v. Lepell in Herrnhut, trat 1825 in das Löbauer Predigercollegium, empfing 1826 eine Lehrerstelle an der Zittauer Bürgerschule, und bezeigte sich überall des Vertrauens würdig. Schon 1828 wählte ihn

N. L. Mag. N. F. III. B. Nachr. St. 3.